

bellus sind durch die Konstantinische Schenkung“ bestimmt²⁵⁵.“ In einem Exkurs „Vergleich des Graphia-Libellus mit der Konstantinischen Schenkung“ sind diese angeblich engen Beziehungen dramatisch gegenübergestellt²⁵⁶. Schramm hat sicher nicht ohne Grund auf einen Wiederabdruck dieses Exkurses in Kaiser, Könige und Päpste verzichtet.

Um so wichtiger ist es klarzustellen, wo eine wirkliche direkte oder indirekte Benutzung des Constitutum Constantini vorliegt. Jedoch, wie so oft in dieser Untersuchung, erweist es sich als notwendig, unser Ziel auf einem Umweg zu erreichen. Es steht nämlich fest, daß Petrus Diaconus dieses Dokument kannte und es sogar in seiner „Altercatio contra Graecum quendam“, jenem Seitenstück zu dem Hauptbericht über die Verhandlungen in Lagopesole, ausführlich zitiert²⁵⁷ *ad Romanae ecclesiae primum demonstrandum*. Offensichtlich hat sein griechischer Gegner nicht gelesen, *quanta magnificentia quantoque dignitatis privilegio Constantinus imperator sacrosanctam Romanam Ecclesiam eiusque pontifices exaltare studuerit*. Einige Zeilen weiter heißt es: *Idem etiam piissimus imperator in privilegio, quod beato Silvestro et eius successoribus contulit, specialem sanctae Romanae Ecclesiae dignitatem sic promulgavit dicens: „Utile iudicavimus – principis apostolorum vice“* (Const. Const. Z. 157–161)²⁵⁸. Petrus Diaconus fährt fort: *Tradidimus quoque beato Silvestro et eius successoribus tam palatium Lateranense* (ibid. Z. 219) *quamque et Romanam civitatem et omnis Italiae seu occidentaliū regionum provincias* (ibid. Z. 262–265). Er schließt dieses Mosaik vom Zitaten aus dem Const. Const. mit den Worten: *Haec Petrus Diaconus ex privilegio Constantini imperatoris dum recitasset* etc.

Der unbefangene Leser, der als selbstverständlich annimmt, daß Petrus Diaconus direkt aus dem Constitutum Constantini zitiert²⁵⁹, sieht sich getäuscht. In Wahrheit hat Petrus in diesem Werk eine Reihe von Schriften des Kardinals Humbert von Silva Candida ausgebeutet, die noch oben-drein in dem gleichen Neapeler Cod. Bibl. Naz. Branc. C 13 (früher: II

²⁵⁵) Kaiser, Rom und Renovatio S. 196.

²⁵⁶) Ebenda 2 S. 34 f.

²⁵⁷) Wie Anm. 69 S. 24 f.

²⁵⁸) Constitutum Constantini ed. Horst Fuhrmann, MGH *Fontes iuris* 10 (1968). Alle Hinweise sind auf die Zeilenzahl dieser Edition gegeben.

²⁵⁹) Der vollständige Text des Dokuments stand ihm sicher zur Verfügung. H. Fuhrmann (wie Anm. 258) S. 33 hat auf die eine gemeinsame Vorlage (ein Florilegium) erfordernden drei Handschriften La Cava 3, Madrid, Bibl. Nac. 19 und Paris, Bibliothèque nationale, Cod. lat. 7418, hingewiesen, die alle das Const. Const. enthalten. Vgl. zu diesen drei Handschriften einstweilen die Dissertation von Elizabeth Susan Lott, *The Florilegium of Cava 3, Madrid 19 und Paris 7418* (Summary), *Harvard Studies in Classical Philology* 85 (1981) S. 307 f.